



Evangelisches Magazin Burgenland

evang  
@bglb

Sondernummer Oktober 2021

**Manfred Koch – letzte Predigt als Superintendent**  
Seite 5

## In dieser Ausgabe:

**Amtseinführung von Pfr. Andreas Binder**  
Seite 4

**Ein Fest zur Verabschiedung von SI Koch**  
Seite 5

**Mareen Osterloh feierlich verabschiedet**  
Seite 8

**2022 – Jahr der Schöpfung**  
Seite 10

**Diakonie – Verabschiedung von Gerd Zetter**  
Seite 12

## Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied und will ihn hoch ehren mit Dank.

Psalm 69,31

Liebe Schwestern und Brüder!

Es wird Herbst. Die Blätter fallen von den Bäumen und auch an sonnigen Tagen kann es am Morgen schon kühl sein. Ver-



Foto: privat

änderung liegt in der Luft. Und doch ist diese Veränderung nur Teil des ganz normalen Jahreszyklus. Sie gehört zum Leben, ist Teil des Lebens.

Der Herbst hat auch im evangelischen Burgenland einen Wechsel mit sich gebracht. Der langjährige Superintendent Manfred Koch ist in den Ruhestand getreten. Er war ein Segen für seine Diözese und mit einem Segen wurde er auch feierlich entpflichtet. Ich bin der Neue. Für viele noch unbekannt. Ein unbeschriebenes Blatt, zumindest hier im Burgenland. Mit einem Wechsel sind immer Hoffnungen verbunden, aber auch Sorgen. Welche Neuerungen wird der Neue mit sich bringen? Bleibt alles beim Alten? Wird alles anders? Veränderung liegt in der Luft. Und doch ist diese Ver-

änderung nur Teil der ganz normalen kirchlichen Tradition. Sie gehört zum Leben, ist Teil des Lebens. Georg Friedrich Lichtenberg, ein Naturforscher und Mathematiker der Aufklärung, hat es auf den Punkt gebracht: „Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen: es muss anders werden, wenn es gut werden soll.“

Nach meiner Wahl im März standen große Veränderungen für mich und meine Familie an. Mein älterer Sohn Filip wechselte vom Kindergarten Kufstein in die Volksschule nach Eisenstadt. Mein jüngerer Sohn Joel musste sich von seinen Freundinnen und Freunden aus der Schmetterlingsgruppe verabschieden und sich an neue Bekanntschaften in der gelben Gruppe seines neuen Kindergartens gewöhnen. Zum Glück ist gelb seine Lieblingsfarbe! Nur unsere Tochter Ella sah die Übersiedlung von Tirol ins Burgenland mit ihren vier Monaten Lebenserfahrung recht entspannt.

Es wird Herbst. Die Jahreszeit, in der in allen christlichen Kirchen das Erntedankfest gefeiert wird. Spannenderweise sind den geübten Kirchgänger\*innen Fürbittgebete sehr vertraut, Fürdankgebete jedoch nicht. Bitten scheint populärer zu sein, als Danke zu sagen.

Es gibt für das amerikanische Fest Thanksgiving eine schöne Tradition. Nach dem rituellen Anschneiden des gefüllten

Truthahns sagt jedes Familienmitglied, wofür es in diesem Jahr besonders dankbar ist. Ich bin kein Amerikaner. Und meine Frau wird wohl auch heuer keinen gefüllten Truthahn zubereiten. Aber ich bin dankbar. Dankbar dafür, dass ich im März zum Superintendenten dieses schönen Bundeslandes gewählt wurde. Dankbar dafür, dass meine Familie diesen gravierenden Eingriff in ihr Leben mitträgt und mich unterstützt. Dankbar dafür, dass mir ein so großes Vertrauen entgegengebracht wurde, das ich mir erst verdienen muss. Würde ich bei einer amerikanischen Thanksgiving-Feier alles aufzählen, wofür ich dankbar bin, wäre der Truthahnbraten schon längst kalt!

„Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied und will ihn hoch ehren mit Dank“, so heißt es in Psalm 69. Die Sache mit dem Lied ist wohl keine so gute Idee. Welche Begabungen Gott mir auch gegeben haben mag, das Singen gehört sicher nicht dazu. Ich singe dir mit Herz und Mund, heißt es im Kirchenlied. Und so singe ich Gottes Lob und meinen Dank wohl eher mit dem Herzen, meint

Ihr/euer Superintendent

Robert Jonischkeit

## ... miteinander Kirche sein



Foto: H. Kasper

Liebe Leserinnen und Leser!

Abschied und Neubeginn sind in diesem Jahr in unserer Diözese mehrfach eingetreten. Am

augenscheinlichsten wohl beim Wechsel im Superintendentenamt. Ruhestand auf der einen Seite und Amtsantritt auf der anderen; das sind ganz markante Punkte, die unsere Diözese geprägt haben und in Zukunft prägen werden. Mit Dankbarkeit schauen wir zurück und mit Erwartung nach vorne!

Ein Wechsel ist in der Kirchenmusik vollzogen worden. Mit der Bestellung eines neuen Kirchenmusikers wird ein anderer Arbeitsstil Einzug halten, weil gerade in der Musik die Persönlichkeit eine wichtige Rolle spielt. Wie wird sich das auswirken? Viele werden schon gespannt darauf sein, auf Proben, auf Projekte, auf Konzerte.

Auch in einer Pfarrgemeinde hat sich Neues begeben, in Kobersdorf. Nach der Pensionierung des langjährigen Pfarrers rückt nun sofort ein junger Pfarrer nach, der erst seine Ausbildung abgeschlossen und im September sowohl Ordination als auch Amtseinführung gefeiert hat. Eine ganz neue Erfahrung für eine traditionelle Landgemeinde!

In allen Fällen heißt es, offen zu sein für das, was kommt, denn Veränderung fordert uns nicht nur heraus, sie fördert oft auch etwas zutage.

Mit Veränderung haben wir seit Corona genug Erfahrungen auch in der Kirche. Wenn jetzt die Lage entspannter ist, wenn die Impfungen – auch wenn sie einige infrage stellen oder ablehnen – wieder ein „normales“ Leben ermöglichen, so stellt sich schon die Frage, welche Rückschläge für die Kirchen bleiben werden. Der Besuch des Gottesdienstes ist nach wie vor sehr verhalten und viele ziehen gestreamte oder Fernsehgottesdienste vor. Aber wo bleibt dabei das Gefühl für Gemeinschaft innerhalb einer Pfarrgemeinde?

Ihre Superintendentialkuratorin  
Christa Grabenhofer

## Die nächsten TV-Gottesdienste auf ORF III:

- 16.10. Amtseinführung Jonischkeit Mörbisch, 15.00, auch auf ORF 2/Burgenland
- 5.12. Innsbruck Auferstehungskirche 10.00
- 26.12. Oberwart, Maria-Katharina Moser, Oberwart, 10.00

## Amtseinführung des neuen Superintendenten Dr. Robert Jonischkeit

Mit der Übergabe des Amtskreuzes und dem Segen wird der neue Superintendent des Burgenlandes in einem Festgottesdienst am **16. Oktober in Mörbisch** vom Bischof der evangelischen Kirche in Österreich, Michael Chalupka, in sein Amt eingeführt. Formal hat er es bereits am 1. September angetreten. Als Pfarrer von Kufstein wurde er von der zuständigen Superintendentenversammlung am 6. März 2021 zum Nachfolger von Superintendent Manfred Koch gewählt, der in den Ruhestand getreten ist.

Viele Festgäste aus Kirche, Ökumene, Öffentlichkeit und Politik werden bei diesem besonderen Anlass erwartet und unterstreichen damit auch die Bedeutung des Leitungsamtes in der evangelischen Kirche.

Die musikalische Gestaltung erfolgt durch ein Barockensemble, ein Vokalquartett des Wimmer Gymnasiums Oberschützen, die Sopranistin Elisabeth Pratscher-Musil und den neuen Diözesankantor Christiaan van de Woestijne an der Orgel.

Der Gottesdienst zur Amtseinführung wird auch im Fernsehen übertragen, und zwar sowohl über das Studio Burgenland als auch auf ORF III: Samstag, 16. Oktober 2021, 15.00 Uhr.

Coronaprävention für Gottesdienst und Agape: Kontrolle der 3G-Regel.

27. November, 15.00 Uhr: **Amtseinführung von Mag. Klaus Pahr** als Direktor des Wimmer Gymnasiums in der evang. Kirche in Oberschützen

Neu im Amt:

# Pfarrer Andreas Binder

Ordination und Amtseinführung in Kobersdorf

von Susanna Hackl | Fotos: Simon Blickfang

Strahlendes Wetter und feierliche Stimmung in Kobersdorf. Mädchen und Burschen der Evang. Burschenschaft standen in der schönen Kobersdorfer Tracht Spalier, um die Familie und die Gäste zur Ordination und Amtseinführung ihres neuen Pfarrers, Andreas Binder, zu empfangen. Orgelmusik begleitete den Einzug von Bischof Michael Chalupka, Superintendent Robert Jonischkeit, Superintendentialkuratorin Christa Grabenhofer, der Assistenten von Andreas Binder (Pfarrerin Karoline Rumpfer aus Wr. Neustadt und Pfarrer Matthias Weigold von der Heilandskirche in Graz), Pfarrerrinnen und Pfarrern des Burgenlandes, StudienkollegInnen und der Kuratorin von Kobersdorf, Martina Pauer, mit dem Presbyterium der Pfarrgemeinde.

Pfarrgemeindeguratorin Martina Pauer begrüßte sichtlich erfreut die Gemeinde mit den Worten: „Wir sind dankbar, dass wir so schnell nach der Verabschiedung unseres langjährigen Pfarrers Thomas Schumann einen neuen Pfarrer in Kobersdorf in sein Amt einführen können. Assistent Pfarrer Matthias Weigold stellte die Pfarrersfamilie vor: Andreas Binder, geboren und aufgewachsen in Rust am See, liebte schon früh biblische Geschichten, besuchte das Gymnasium der Diözese Eisenstadt,

war 16 Monate bei der Militärmusik, studierte ebenso wie seine Frau Melanie, die aus Siget



in der Wart stammt, Theologie in Wien. Binder war Vikar und Pfarramtskandidat in Graz. Das Ehepaar hat 2 Töchter, Elisabeth, 4 Jahre alt und Johanna, 2 Jahre alt.

Bischof Michael Chalupka betonte, dass die Ordination eine Beauftragung und ein gegenseitiges Versprechen zwischen Pfarrer und Kirche sei, aufeinander zu achten. Ein Innehalten und die Ankunft nach einer langen Reise. Mit der Ordination beauftragte er ihn mit dem Amt der Verkündigung und der Verwaltung der Sakramente. Die Bibel sei Quelle und Richtschnur für das Amt. „Jesus sendet dich“, so der Bischof.

Superintendent Robert Jonischkeit sagte dem neuen Pfarrer, dass die Pfarrgemeinde der Ort sei, wo Kirche geschieht.

Das tägliche Leben sei ein lebendiges Bekenntnis Jesu Christi.

Der neue Kobersdorfer Pfarrer predigte über Jesus, der bei Maria und Martha einkehrte. Er



stellte dieses Geschehen einem von ihm und seiner Frau sehr geschätzten Highlight des Tages, der Zubereitung und des Genusses von Kaffee, gegenüber. Nicht irgendeines Kaffees, sondern Latte macchiato mit nicht zu viel und nicht zu wenig Schaum und einem Espresso. Die Predigt war originell und beeindruckend. ■



Superintendent Mag. Manfred Koch:

# Ein Fest zur Verabschiedung

Entpflichtungsgottesdienst in Stadtschlaining

von Christa Grabenhofer | Fotos: Harald Kasper

Bei prächtigem Wetter haben die Besucher des Gottesdienstes am 29. August 2021 in Stadtschlaining die Möglichkeit genutzt, sich von dem scheidenden Superintendenten persönlich zu verabschieden, ihm zu danken, ihm gute Wünsche mitzugeben. Vorausgegangen ist dem ein Festgottesdienst in der Kirche.

Manfred Koch war 20 Jahre dort Pfarrer, wurde dann zum Superintendenten gewählt; und nun hat sich der Kreis geschlossen, indem auch seine Entpflichtung und Verabschiedung in den Ruhestand nach 18 Jahren als Superintendent des Burgenlandes in der Kirche in Stadtschlaining stattfand.

Viele Gäste waren angereist: der Bischof, die Superintendenten, SuperintendentialkuratorInnen, Oberkirchenrat, Vertreter des Kultusamtes, der öffentlichen Stellen des Burgenlandes, Landtagspräsidentin, Landeshauptmann, Vertreter der politischen Parteien, der Ökumene und natürlich die Familie und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im engeren Sinn in der Diözese sowie aus den Pfarrgemeinden.

Einer der emotionalen Augenblicke war in diesem Gottesdienst, als Manfred Koch sein Amtskreuz abnahm und es in die Hand des Bischofs Michael Chalupka legte. Symbolisch als sichtbares Zeichen dafür, dass

er sein Hirtenamt für die Diözese zurücklegt in die Hand des Bischofs, der dieses Kreuz dann bei der Amtseinführung seinem Nachfolger umlegen wird.

Alle Namen der bisherigen Superintendenten sind in diesem Kreuz eingraviert; damit hat es einen hohen geistlichen und ideellen Wert. Der amtierende Superintendent trägt es bei allen gottesdienstlichen Feiern über seinem Talar.

In der Predigt hörten wir noch einmal von der Freude, die der Dienst eines Pfarrers für ihn bedeutete, so wie er das auch in seiner Verabschiedung im Diözesanblatt vom Juni 2021 betonte. „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“, unter dieses Psalmwort stellte er damals sein letztes Grußwort.

Die verschiedenen Rollen, die Manfred Koch als Mensch, als Pfarrer, als Superintendent, als Vorgesetzter, als Mitarbeiter bekleidete, kamen in den Grußbotschaften deutlich zum Ausdruck und zeigten die Wertschätzung, die er erfahren hat.

Den Dank des Landes brachte

der Landeshauptmann zum Ausdruck, den Dank der Ökumene der römisch-katholische Diözesanbischof, der auch seine enge freundschaftliche Beziehung zum Superintendenten betonte und in einem prächtigen Fotoalbum dokumentierte.

Originelle Worte und Geschenke, wie ein modernes Kunstwerk oder ein Geschenk mit Zugsgarnitur, sorgten im weiteren Verlauf für Heiterkeit!

Dass die vormalige Diözesankantorin den Gottesdienst auf



der Orgel begleitete, war eine zusätzliche Freude.

Der scheidende Superintendent hat immer die Begegnungen, die das Amt mit sich bringt, sehr geschätzt. Seine Verabschiedung war zwar auch von Wehmut begleitet, wie jeder Abschied, aber es war ein wahres Fest der Begegnung, der Freude und des Dankes! ■



# Mareen Osterloh feierlich verabschiedet

von Christa Grabenhofer

Die langjährige Diözesankantorin Mareen Osterloh wurde am 22. August 2021 in der Kirche in Mörbisch von Superintendent Manfred Koch von ihrem Amt entpflichtet.

Nach 14 Jahren im Burgenland hat sie in der Zeit der Lockdowns 2020 gesehen, was es bedeutet, wenn Grenzen geschlossen sind und der Besuch der Familie in Norddeutschland nicht möglich ist. Eine passende freie Stelle an der Nordsee hat dann den Ausschlag gegeben, ab Februar wieder in die Heimat zurückzukehren.

Ursprünglich sollte schon im Mai die feierliche Verabschiedung stattfinden, aber die Unsicherheit durch Corona war dafür zu groß, daher wurde auf den 22. August 2021 verschoben. Das hat Mareen Osterloh die Möglichkeit gegeben, noch bei dem von ihr gegründeten Festival „Orgel ohne Grenzen“ mitzuwirken und auch im Gottesdienst zur Entpflichtung von Superintendent Manfred Koch in Stadtschlaining die Orgel zu spielen.

Der Applaus, die Herzlichkeit der Grußworte und der Dankesworte bei ihrer Verabschiedung zeigten sehr schön, wie beliebt Mareen Osterloh in unserer Diözese war. In der vorletzten Nummer des Diözesanblattes hat Pfarrer Joachim Grössing einen Rückblick auf ihre Arbeit im Burgenland gegeben und sie selbst einen Gruß geschrieben, in dem es heißt: „Jetzt blicke ich voller Dankbarkeit auf viele schöne Ereignisse zurück ... Gerne habe ich bei und mit euch gearbeitet.“

Und wir möchten ihr zurufen: Ja, liebe Mareen, wir haben das mit dir ebenso empfunden! ■

Die Vorstellung ihres Nachfolgers Christiaan van de Woestijne erfolgt in der nächsten Ausgabe des Diözesanblattes.



# 2022 – „Jahr der Schöpfung“

„Begegnungstag der Frauenarbeit in Loipersbach“

von Susanna Hackl | Fotos: Silvia Kumaus

In Loipersbach fand der diesjährige Begegnungs- und Bildungstag der Evangelischen Frauenarbeit statt. Die Frauenarbeit lud ein, über Schöpfungsverantwortung nachzudenken. Der Tag sollte auf das Schwerpunktjahr 2022 der Evangelischen Kirche in Österreich „Jahr der Schöpfung“ einstimmen.

Rund 60 Frauen trafen einander, um über den „Lebensraum

hen, erzählte die Schöpfungsberichte der Bibel und gab den Frauen einen Impuls von Albert Schweitzer mit. Zusammengefasst sagte sie:

„Lebensraum – bebauen und bewahren“

Die Bibel wird nicht müde, mit überschwänglichen Worten zu betonen, dass die Erde mitsamt allem Leben aus Gottes Hand und Wort entstanden ist. Sie

ze auf, die sich zwischen Gott und Mensch aufmacht. Gott ist der Schöpfer allen Lebens und der Mensch ist lediglich ein gutes und gottgefälliges Werk der Schöpfung. Gleichzeitig wird die enge Verbundenheit zwischen Erde und Mensch betont. Denn der Mensch lebt von der Erde, aber die Erde lebt nicht vom Menschen. Deshalb hat der Mensch auch die Verantwortung, behutsam und nachhaltig mit diesem Lebensraum umzugehen, denn er kann ohne ihn nicht existieren. Der Mensch - hebräisch: adam - ist Teil der Erde - hebräisch: adamah. Beide sind aufeinander angewiesen. Gleichzeitig muss der Mensch aber auch das Antlitz der Erde im Blick haben. Denn er ist tief verbunden mit den Pflanzen und Tieren und mit seinem Gegenüber, dem Mitmenschen. So steht der Mensch vor der Herausforderung, diese gemeinschaftliche Einheit zu bebauen und zu bewahren.

Doch wie geht der Mensch mit diesem Auftrag um?

Kurz gesagt: der Mensch scheitert. Er löst sich aus der Gemeinschaft mit Gott und strebt Ziele an, die ihm nicht zustehen. Aus diesem Sündenfall entstehen Schmerz, Leid, Zerstörung und Vernichtung ...

Wie wäre der unheilvolle Riss innerhalb der Schöpfung zu hei-

Erde“ nachzudenken. Lektorin Edith Ferstl aus Loipersbach fei-

ist ein gottgegebenes Geschenk, das uns ohne unser Zutun ge-



erte eine inspirierende Andacht. Mag.<sup>a</sup> Tanja Sielemann, Pfarrerin in Oberschützen, referierte zum Thema „LEBENS – RAUM bebauen und bewahren“. Sie warf einen Blick auf den Lebensraum Erde und wie wir damit umge-



geben worden ist. Dieses Werk zeigt die Macht und die Herrlichkeit Gottes. Denn in dem Wunder der Schöpfung wird die Schönheit, Weisheit und Herrlichkeit Gottes sichtbar. So zeigt sich in der Schöpfung die Gren-

len?

Meiner Meinung nach würden zwei Lebenshaltungen weiterhelfen, wenn wir sie in unseren Alltag integrierten:

- Ein Leben im Loben und Danken zu führen.

Wir Menschen sollten eine Lebenshaltung einüben, in der das Loben und Danken Gottes seinen täglichen Platz bekommt

Diese Lebenshaltung kann und wird uns davor bewahren, uns zu überheben und in Hochmut auf andere und anderes zu schauen, weil wir von Gott gelernt haben, uns als ein Teil seiner Schöpfung zu sehen und zu verstehen. Das macht uns frei und achtsam dem Leben gegenüber.

- Ein Leben in der Verantwortung

Gott hat uns geschaffen und er traut uns einiges zu. Er hat jedem Gaben und Fähigkeiten verliehen, die wir zum Wohl anderer und zum Wohl des Lebensraumes Erde einsetzen können und sollen.

Vielleicht wäre es hilfreich, wenn jeder und jede von uns seine und ihre eigenen 10 Gebote für den Umgang mit Leben aufschriebe. Diese 10 Worte würden uns erinnern, mit welcher Achtsamkeit und Fürsorge unsere Tage ausgefüllt sein sollten zum Wohle des Lebens aller.

Hier sind meine 10 Worte:

1. Du sollst dankbar sein für das, was Gott dir gegeben hat und dir tagtäglich schenkt.
2. Du sollst dein Menschsein annehmen in Bescheidenheit, Ehrlichkeit und Demut.
3. Du sollst dir das Vertrauen Gottes zu Herzen nehmen und dir zutrauen, mit deinen Gaben dem Leben dienen zu können.

4. Du sollst achtsam umgehen lernen mit den Ressourcen deiner Region und dir daran genügen.

5. Du sollst Müllvermeidung und Mülltrennung zu einer Selbstverständlichkeit werden lassen.

6. Du sollst das Leben aller Wesen wertschätzen und achten.

7. Du sollst das Leben anderer fördern, wo es nur geht.

8. Du sollst mit liebevollen und vergebenden Augen auf dich selbst schauen.

9. Du sollst achtsam mit deinem Lebensraum von Körper, Geist und Seele umgehen.

10. Du sollst dir Zeit nehmen, um verantwortliche Entscheidungen in deinem Alltag treffen zu können.



Herbert Grafl aus Schattendorf, Obmann der Burgenländischen Bienzuchtvereine, entführte die sehr interessierten Frauen in die Welt der Bienen. Bienen sorgen dafür, dass Blütenpflanzen sich vermehren können, darunter auch viele für uns Menschen wichtige Nahrungspflanzen, wie Äpfel, Birnen und alle übrigen Obstsorten, alle Beeren, aber auch Raps, Kür-

bisse, alle Gewürzkräuter und alle Wild- und Gartenblumen.

Knapp 700 Bienenarten sind an der Bestäubung der Blütenpflanzen allein in Österreich beteiligt. Wir alle können dazu beitragen, den Lebensraum der Bienen in unseren Gärten mit dem, was wir pflanzen und ernten, wie oft wir mähen, auf Pestizide verzichten und vieles mehr, zu verbessern.

Superintendent Dr. Robert Jonischkeit sagte der Frauenarbeit seine Unterstützung zu



Superintendent Jonischkeit mit dem Leitungsteam der Frauenarbeit

und betonte die Bedeutung der Schöpfungsverantwortung für die Evang. Kirche und Diözese.

Es war ein erfüllender Nachmittag, der sich dem Thema „Bewahrung der Schöpfung“ theologisch und praktisch an-



Superintendent Robert Jonischkeit mit der Leiterin der Frauennarbeit, Susanna Hackl (1. v.l.) und Teilnehmerinnen aus Pöttelsdorf

genähert hat und für die Frauen ein wunderbarer Nachmittag der Gemeinschaft. ■

# Diakonie im Burgenland

Prof. Mag. Gerd Zetter hat in der Vorstandssitzung der Diakonie Burgenland am 23. Juni 2021 sein Amt als Obfraustellvertreter und Protokollführer auf eigenen Wunsch zurückgelegt.

Er war und ist für mich persönlich im Burgenland eine tragende Säule der Diakonie und ein unglaubliches Vorbild in Punkto Ehrenamt. Er war nicht nur als Superintendentialkurator unermüdlich, zuverlässig und treu in seiner Haltung zur Kirche, er war als junger Mensch Motor des Jugendgästehauses in Rechnitz und ab 1989 eine tragende Säule der Diakonie im Burgenland.

Gerd Zetter hat den diakonischen Gedanken im Burgenland

Burgenlandes unter einen Hut bringt.

Gerd Zetter hat sich gemeinsam mit Superintendentin Gertraud Knoll für die Gründung des Diakoniezentrum in Gols eingesetzt und dafür gesorgt, dass der diakonische Gedanke auch im Nordburgenland sichtbar und spürbar verankert wird. Gemeinsam mit Superintendent Manfred Koch und Dr. Klaus Dörnhöfer hat er sich auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten intensiv darum bemüht, die Autonomie der Diakonie im Burgenland zu bewahren.

Seit Jahren hat er schon anklingen lassen: „Wenn das neue ‚Mosaik‘ in Gols eröffnet wird, dann werde ich auch meine Funktion in der Diakonie ablegen!“ Das neue „Mosaik“, die sozialpsychiatrische Wohngemeinschaft in Gols, wurde am 3.

daher haben wir uns mit einem festlichen Abend von ihm verab-



Gerd Zetter mit der Obfrau der Diakonie Burgenland, Ingrid Tschank

schiedet, in der Hoffnung, dass er unser aller Zeitgeschenk auch als persönliche Wertschätzung erlebt.

Danke Gerd! Danke für alles! Wir wünschen dir Gottes Segen und viele erfüllte Jahre – ganz ohne eine tragende Funktion in unserer Diözese und der Diakonie.

Der „neue“ Vorstand der Diakonie Burgenland setzt sich in Zukunft wie folgt zusammen: Obfrau Ingrid Tschank; Klaus Dörnhöfer, Irmi Langer, Alfred Lang, Ernst Graf, Ernst Loss, Herwig Wallner, Andreas Baliko, (wirtschaftlicher Berater), Christian Göttl (GF Gols) und Sieglinde Pfänder (GF Diakonie Burgenland)

SIEGLINDE PFÄNDER  
INGRID TSCHANK



Gerd Zetter bei der Eröffnung des „Mosaik“

Oktober 2021 feierlich eröffnet und Gerd Zetter kann dankbar und stolz auf bewegte und gesegnete Zeiten in unserer Diözese zurückschauen.

Im Vorstand der Diakonie Burgenland haben wir Gerd Zetter als geselligen und zugewandten Menschen kennen gelernt,

## Erasmus+ Erasmus+ Erasmus+ „Getrenntes verbinden“ - Getrenntes verbunden!

von Martina Wolf

Eine Schulpartnerschaft der besonderen Art pflegen wir seit vielen Jahren mit einer Schule in der Slowakei. Es ist dies die Verbindung mit unserer Partnerschule, dem Evangelischen Gymnasium in Banská Bystrica. Dann kam CORONA!

Vom 27. September bis 1. Oktober 2021 war es trotz Corona nun wieder möglich, dass 15 Schüler\*innen und ihre Begleitlehrerinnen sowie Direktor Slavomir Hanuska nach Oberschützen kommen konnten.

Geboten wurde ein abwechslungsreiches Programm – durch die Ausstellungen auf der Friedensburg Schlaining und auf Burg Güssing über die Entstehung des Burgenlandes informiert, wurden im Franziskanerkloster in Güssing sehr wertvolle Bücher der Klosterbibliothek, die aus protestantischer Zeit der Familie Batthyany stammen, „aufgeblättert“. Auch der gemeinnützige Verein „Vamos“, der sich im Bereich der Integration für Menschen



Workshop mit Sepp Gmasz

unseres Musikgymnasiums zum Thema „Burgenländische Hymnen und Lieder“. Sepp Gmasz, ein echter Kenner der Volksliedkultur, leitete diesen Workshop im Haus der Volkskultur und im Kulturzentrum in Oberschützen.

Unsere evangelische Partnerschule in Banská Bystrica ist durch das Erasmus+ Programm und die Menschen, die damit betraut sind, mittlerweile eng mit dem Wimmergymnasium verbunden. Passend dazu auch unser Projektthema „Getrenntes verbinden“: denn die Mobilität im europäischen Raum und die Kooperationen in Wissenschaft und Bildung sind uns als Schule ein wichtiges Anliegen, um den Frieden in Europa zu sichern.

Der Gegenbesuch unseres Wimmer Gymnasiums ist für April 2022 geplant.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle unserem ehemaligen Direktor HR. Mag. Gottfried Wurm für die Planung und Organisation dieser außergewöhnlichen Schulwoche. Gottlieb August Wimmer, der einst in Banská Bystrica die Schulbank drückte, würde sich freuen.

Beteiligt an diesem Austausch waren von Seiten des Wimmer Gymnasiums 7m und 9m sowie die Lehrer Martina Benedek, Michael Frank, Tabea Novoszel, Robert Koch, Martina Wolf und Direktor Gottfried Wurm. ■



Projektteilnehmer vor dem Wimmer Gymnasium

mit besonderen Bedürfnissen in allen Lebenslagen engagiert, öffnete für unsere Gast Schüler seine Tore. Im Freilichtmuseum Bad Tatzmannsdorf konnten die Schüler\*innen die bäuerliche Lebensweise und Architektur längst vergangener Zeiten auf sich wirken lassen. Den musikalischen Abschluss bildete am 1. Oktober ein Projekt der 7.m Klasse



Gerd Zetter im Kreis der Vorstandsmitglieder

schon vor 32 Jahren – gemeinsam mit dem damaligen Superintendenten Gustav Reingrabner – durch die Gründung des Evangelischen Diakonievereins 1989 verankert. Aus dieser kleinen diakonischen Zelle, mitten in Pinkafeld, hat sich ein florierendes Sozialunternehmen entwickelt, in dem 45 Mitarbeiter\*innen beschäftigt sind.

Gerd Zetter war 1999 Gründungsmitglied der Diakonie Burgenland, die ein Werk der Evangelischen Kirche Österreichs ist und heute in ihrem Vorstand Vertreter\*innen aus allen diakonischen Einrichtungen des



## „Geschichte ist nicht nur Geschehenes, sondern auch Geschichtetes“

von Gerhard Harkam

### CONCENTRUMs-Studienfahrt nach Graz

Die Studienfahrt des Concentrums führte uns am 1. Oktober nach Graz in die Stadt der Menschenrechte. Zur Frage „Wie wird Glaube sichtbar?“ haben 15 Teilnehmende zunächst in der evangelischen Heilandskirche von Pfarrer Matthias Weigold eine Einführung in den Umgang einer Pfarrgemeinde mit ihrer eigenen Geschichte erhalten. Anhand des Denkmals für die gefallenen evangelischen Soldaten der beiden Weltkriege, das sich direkt



Foto: Concentrum

neben der Kanzel befindet, hat Pfarrer Weigold auf den Satz des ehemaligen württembergischen Landesbischofs, Hans von Keler, verwiesen: „Geschichte ist nicht nur Geschehenes, sondern auch Geschichtetes.“ Diese Schichten durchlässig zu machen, war das Anliegen der Pfarrgemeinde. So wurde zum Gefallenendenkmal in den 1980ern eine zweite Schicht aus Glas mit dem Text darübergelegt: „Lernen wir miteinander zu leben und nicht gegeneinander!“ Im Jahr 2017 wur-

de eine weitere Schicht in Form einer Installation darüber gestellt; darin erstrahlen nun Texte und Namen von Opfern, die die Erinnerung an die ermordeten evangelisch-getauften Juden und Mitglieder der Pfarrgemeinde und die gemeinsame Verantwortung aufleuchten lassen.

Im Festsaal der Heilandskirche haben uns sodann Dr. Bassem Asker, muslimischer Religionslehrer, und Dr. Markus Ladstätter, röm.-kath. Professor an der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum, einen Einblick in interreligiöses und interkulturelles Lernen an Grazer Schulen und der Hochschule eröffnet.

Am Nachmittag besuchten wir gemeinsam mit Mag. Johannes Mindler-Steiner (Afro-asiatisches Institut Graz) die Sonderausstellung im röm.-kath. Diözesanmuseum „Gemeinsam Glauben & Leben. Die Lebens- und Jahresfeste der Religionsgemeinschaften in Graz“.

Die Buntheit der religiösen und kirchlichen Lebensgestaltung wurde uns weiters in der röm.-kath. St. Andrä-Kirche deutlich vor Augen geführt; Pastoralreferentin Mag.<sup>a</sup> Waltraud Hamah Said-Hödl berichtete auch von den verschiedenen internationalen Communitys, die sich in der Andräkirche regelmäßig zu Gottesdienst und Fest-

gestaltung gemeinsam mit der lokalen Gottesdienstgemeinde einfinden. Dieser Bericht war für uns eine große Ermutigung in Zeiten, wo Resignation und Abgrenzung eher auf der Tagesordnung stehen als Zuversicht und Kreativität.

Den Abschluss bildete ein Besuch der koptischen Kirche Johannes der Täufer im Norden von Graz, wo der Technikstudent und Diakon David Awaras die Geschichte der koptischen Kirche allgemein und ihres got-



Foto: Concentrum

tesdienstlichen Lebens in Graz erklärte. Ein Blick hinter die Ikonostase (Bilderwand) war dabei ein besonderer Höhepunkt. Die Kopten („Ägypter“), oftmals verfolgt, gehören zu den altorientalischen Kirchen und bilden mit ca. 8 Millionen einen kleinen, aber bedeutsamen Teil der Christenheit.

### Veranstaltungshinweise:

Das CONCENTRUM bietet am 14. Oktober, 4. und am 18. November 2021 eine Studienreihe zum „Assistierten Suizid“ mit dem Titel „Sterben helfen?“ an. Diese fachspezifische Fortbildung, die für Interessierte offen ist, wird als Hybridveranstaltung durchgeführt, d.h. lokal im Rathaussaal Pinkafeld und als Videokonferenz via ZOOM. Für weitere Informationen und Anmeldungen (auch über den 8. Oktober hinaus) besuchen Sie bitte unsere Webseite: [www.concentrum.blogspot.com](http://www.concentrum.blogspot.com) ■

## Schöpfungsverantwortung im Gottesdienst

von Petra Lunzer | Andreas Hankemeier

Im Rahmen der #kirche.fairändert Aktionstage für Solidarität und Nachhaltigkeit der Diözese Eisenstadt lud die evan-



gelische Umweltbeauftragte Mag. Petra Sabine Lunzer am 29. September 2021 zu einem ökumenischen Schöpfungsverantwortungs-Gottesdienst in die Pfarrkirche nach Pöttelsdorf. Zusammen mit ihrer Telefonseel-

sorge-Kollegin Maria Pöplitsch bereiteten die beiden einen sehr stimmigen und spirituellen Rahmen, der zum Nachdenken und Mitagieren anregen möge.

Anhand Jesu Predigt über die Endzeit im Markusevangelium, zog Pfarrer Hankemeier Verbindungen zum Klimawandel.

Wir müssen gar nichts tun, damit es zur Klimakatastrophe kommt. Das geht ganz von alleine. Aber wenn wir viel tun, dann können wir den Klimawandel vielleicht begrenzen. Ändert sich viel in unserem Verhalten, könnte sich nur viel in der Welt verändern. Ändert sich aber nichts, wird sich alles verändern. Weil wir von vielen Selbst-

verständlichkeiten Abschied nehmen müssen, kann man den Prozess auch mit Sterbephasen vergleichen: Auf das erste Nicht-wahrhaben-Wollen folgt die Wut, dann ein Verhandeln, eine Resignation und schließlich ein Annehmen der Realität. Die Worte Jesu, dass Himmel und Erde zwar vergehen, aber Gottes Wort ewig bleibt, erhält damit eine neue Bedeutung.

„Eine berührende Stunde einer wachrüttelnden Gemeinschaft“, meinte ein Teilnehmer im Anschluss. Etwas nachdenklich wirkt der Nachsatz: „Insgesamt eine sehr schöne Veranstaltung, die sich mehr Teilnehmer verdient hätte!“ Doch dass nur ca. 50 Personen die Sorge um das Klima vor Gott getragen haben, lag nicht am Gottesdienst, sondern eher daran, dass viele einfach weiterleben, als ob es keinen Klimawandel gäbe. ■

## Der Bildkalender

Das evangelische Österreich ist schön. Das zeigt der Bildkalender „Evangelisch 2022“ in zwölf beeindruckenden Fotos quer durchs Land. Mit dabei: Gedanken zu den Monatssprüchen unter anderem von Bischof Michael Chalupka, OberkirchenrätInnen, den Superintendenten und Landessuperintendent Thomas Hennefeld.

**ab € 7,90**  
Ideal als Geschenk!




Standard (A3 offen): € 12,90 (€ 9,90 ab 5 Stk., € 7,90 ab 10 Stk.)  
Großausgabe (A2 offen): € 21,90. Preise inkl. MWSt, exkl. Versand

Evangelischer Presseverband | T. 059 1517 950 | [epv@epv-evang.at](mailto:epv@epv-evang.at) | [shop.epv-evang.at](http://shop.epv-evang.at)

in 2 Größen

## Wichtige Termine

### Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

In dringenden Fällen ist SI Dr. Robert Jonischkeit unter der Nummer 0699-18877101 erreichbar.

### Veranstaltungen:

- 16. Oktober, 15.00 Uhr: Amtseinführung von Superintendent Dr. Robert Jonischkeit durch Bischof Mag. Michael Chalupka in der evangelischen Kirche in Mörbisch
- 19. Oktober: Reformationsempfang in Wien
- 22. Oktober: Kirchenpresbyterium in St. Pölten
- 26. Oktober, 10.00 Uhr: Ökumenischer Festgottesdienst zu „100 Jahre Burgenland“ mit Superintendent Dr. Robert Jonischkeit und Bischof Dr. Ägidius Zsifkovics im Burghof der Burg Schlaining
- 5. November, 16.00 Uhr: Treffen des Arbeitskreises „100 Jahre Diözese Burgenland – 2024“, Superintendentur in Eisenstadt
- 7. November, 9.30 Uhr: Evangelischer Gottesdienst mit Superintendent Dr. Robert Jonischkeit; evangelische Kirche in Bad Sauerbrunn
- 13. November, 9.00 – 16.00 Uhr: Burgenländischer Lektor\*innentag zum Thema „Zeitgemäße Sprache in gottesdienstlichen Gebeten“ mit Dr. Eva Harasta, im evang. Gemeindesaal in Kobersdorf
- 24. November: Kirchenpresbyterium in Wien
- 27. November, 15.00 Uhr: Amtseinführung von Mag. Klaus Pahr als Direktor des Wimmer Gymnasiums in der evang. Kirche in Oberschützen
- 28. November, 9.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst mit Superintendent Dr. Robert Jonischkeit; evangelische Kirche in Eisenstadt
- 2. Dezember, 14.00 Uhr: Superintendentialausschuss, evangelische Superintendentur in Eisenstadt

### Sprechstunden des Superintendenten:

Dienstag 14.00 bis 17.00 Uhr in Eisenstadt

Freitag, 15.00 bis 18.00 Uhr in Oberschützen (Evang. Gymnasium)

Gesprächstermine können ausschließlich nach telefonischer Voranmeldung im Büro (02682-62490 oder 0699-18877100) angenommen werden.



# 142

... weil reden hilft ...

Online-Beratung

[www.onlineberatung-telefonseelsorge.at](http://www.onlineberatung-telefonseelsorge.at)

### Impressum:

#### Medieninhaber und Herausgeber:

Evangelische Superintendentur Burgenland

Für den Inhalt verantwortlich:

Superintendent Dr. Robert Jonischkeit

Alle: 7000 Eisenstadt, Bergstraße 16

Druck: 4er Druck, Oberwart